

Zu Tafel XV.

Das ist ein schönes Bild, sagt der kleine Leser, aber es sind nur wenige Thiere darauf gezeichnet. Allerdings, lieber Freund, aber diese hübschen Vögel, welche hier abgebildet sind, werden uns hinreichenden Stoff zu schönen Erzählungen geben. Da steht 1. der Alexander-Papagei, 2. der blaue Aras, 3. der Kakadu, 4. der Pfauenargus, der aber nicht zum Geschlecht der Papageien gehört, und 5. sitzt im Käfig der kleine Tolo, ein sehr beliebter Papagei für reiche Leute. Nun aufgepaßt!

Die Papageien.

Die Papageien sind die wahren Lockvögel für die Menagerieen und andere Jahrmarkts-Buden, wo Etwas zu besehen ist. Sie locken durch ihr buntes Gefieder, durch ihr lautes Geschrei die Zuschauer heran, und diese denken: „Wo so schöne Vögel unentgeltlich zu sehen sind, was wird man da erst für sein Geld zu sehen bekommen!“ und zahlen ihr Eintrittsgeld und spazieren hinein in die Bude. Die Papageien sind wirklich die Lockvögel gewesen. Doch wir wollen uns jetzt einmal mit der ganzen Sippschaft bekannt machen und sehen, was drum und dran ist. — Die Papageien gehören zu den Paarzehlern oder Klettervögeln, welche gewöhnlich zwei Behen nach vorn und zwei Behen nach hinten gerichtet haben und deshalb im Klettern sehr geschickt sind. Auch gebrauchen sie gewöhnlich noch ihren hakenförmigen Schnabel zum Klettern.

Die Papageien scheinen durch Reichthum an Gattungen, Verbreitung, Lebensweise und Fähigkeiten unter den Vögeln das zu sein, was die Affen unter den Säugethieren sind. Sie unterscheiden sich auf den ersten Blick durch ihren großen, hohlen Schnabel mit stark übergebogenem Oberschnabel und durch die Kletterfüße. Ihre Zunge ist fleischig und dick, daher geschickt, die menschliche Sprache und andere thierische Stimmen und Töne nachzuahmen. Die Naslöcher sind rund und liegen in einer Wachsahut. Das Gesicht ist zum Theil nackt. Die Flügel sind kurz und theilweise unten mit einem Aftersflügel versehen; der Schwanz verschieden geformt, bald kurz und keilsförmig, bald sehr lang und zugespitzt. Die meisten sind mit den prächtigsten Farben geschmückt und sind nicht nur deshalb, sondern auch wegen ihrer Sprachfähigkeit und ihres possierlichen Betragens seit den ältesten Zeiten ein Gegenstand der Liebhaberei reicher Leute, weshalb sie immer häufig nach Europa gebracht werden, aber ziemlich theuer sind. Daß die Papageien aber aus freien Stücken im Stande seien zu sprechen, ist eine Fabel; sie vermögen dieses nur nach vorhergegangenen Unterricht, und dann nur diejenigen Worte, welche ihnen gelehrt wurden, und deren richtige Anwendung ihnen natürlich unmöglich ist.

Jeder Gattung sind hinsichtlich ihres Vorkommens genaue Grenzen vorgeschrieben; auch sind sie so vertheilt, daß gewisse Gattungen oft nur auf kleine Bezirke, ja oft auf einzelne Inseln angewiesen sind, über welche hinaus sie nicht vorkommen. Ihre kurzen Flügel gestatten ihnen auch nicht, weit über's Meer zu fliegen. So hat Afrika, Asien, Amerika und Australien jedes seine eigenthümlichen Vertreter aus diesem Geschlechte.

Sie halten sich gewöhnlich in Schaaren zusammen, nähren sich von Früchten und Sämereien und führen durch ihr lautes und

widriges Geschrei oft einen solchen Lärm, daß man nicht im Stande ist, sein eigenes Wort zu unterscheiden. In Gesellschaft fallen sie oft über die Obstgärten und Fruchtfelder her, um sie zu plündern, wobei sie sich aber still verhalten und Wachen ausstellen, wie die Affen. Des Nachts verbergen sie sich in der Regel in den Baumkronen dichter Wälder. Obgleich sie nur einmal, die amerikanischen Gattungen zweimal, im Jahre brüten, und nicht mehr als zwei Eier auf einmal legen, so vermehren sie sich doch schnell. Die Eier sind stark abgerundet und weiß oder gelblich; sie nisten in Baumlöcher, pflanzen sich auch in der Gefangenschaft fort und werden sehr alt.

Im Freien saufen sie nie, wohl aber im gefangenen Zustande, wo sie durch unnatürliche Nahrungsmittel zum Durst gereizt werden.

Nach der Bildung verschiedener Körpertheile, und selbst nach der Färbung, auch nach dem Aufenthalt, lassen sich die Papageien in verschiedene Abtheilungen bringen. Es gibt Erd- und Baum-Papageien, gehaubte und glattköpfige, Kurz- und Lang-, Fächer- und Pfeilschwänze. Die Papageien Amerikas haben vorzugsweise grünes Gefieder, während die der übrigen Erdtheile meist roth, blau und gelb oder einfarbig sind. Ist die Hauptfarbe grün, so heißen sie Amazonen; ist roth vorherrschend — Lorys; die gehaubten nennt man Kakadus; die buntesten und größten mit langen Schwänzen heißen Aras.

Der Alexander-Papagei (Fig. 1).

Der Alexander-Papagei, auch Halsbandfittich, so genannt, weil er mit dem Zuge Alexanders aus Indien nach Europa kam. Er ist angenehm grün, oben stärker und an den zwei langen mittleren Schwanzfedern in's Blaue übergehend; der Flügelbug und ein schwarzeingefaktes Halsband rosenroth; die Füße grau, der Schnabel carmoisinroth. Seine Länge beträgt mit dem Schwanz gegen $1\frac{1}{2}$ Fuß, obgleich der Vogel selbst nicht größer ist als eine Drossel. Das Weibchen hat vom Halsband nur das Schwarze und einen mehr in's Gelbgrüne fallenden Unterleib.

Er ist ein Bewohner von Afrika, wo er besonders in Aethiopien, aber auch auf den Philippinen, besonders auf Manilla und Ceylon zu Hause ist. Er soll sich besonders vom Samen des Safflors nähren. Lernt weniger leicht sprechen als andere Papageien.

Der blaue Aras (Fig. 2).

Der blaue Aras, mit schwarzem Schnabel, weißen Wangen, fleischfarbigen Füßen und gelbem Stern, kommt aus Jamaika, Guiana, Brasilien und Surinam. Er ist herrlich blau und gelb gefärbt, die Stirn grün und die Kehle schwarz. Er ahmt die Stimmen der Thiere mit Leichtigkeit nach, lernt aber nicht so gut sprechen als der rothe Aras. Er heißt auch Regenbogenpapagei. Seine Länge beträgt $2\frac{1}{2}$ Fuß.

Der Kakadu (Fig. 3).

Der Kakadu ist in sehr zahlreichen Gattungen vertreten; es gibt folgende Arten: 1. der gewöhnliche Kakadu, rein-weiß; 2. der gelbhaubige; 3. der rothhaubige, alle drei auf den Molukken einheimisch; 4. der rothbauchige Kakadu auf den Philippinen; 5. der banksische Kakadu in Neuholland. Unsere Abbildung zeigt den gelbhäutigen Kakadu, der sehr häufig zu uns nach Europa gebracht wird